



Nürnberger Shanty-Chor der Wasserschutzpolizei e.V.



News vom Shanty-Chor

Liebe Sänger, Mitglieder, Freunde und Förderer des Nürnberger Shanty-Chores!

Der Start ins neue Jahr ist für uns alle relativ gut gelaufen. Dann kam Regen - Blitzeis - Schnee und Verkehrschaos. Viele hatten Bedenken ob wir unseren Neujahrsempfang abhalten können. Doch der Wettergott hatte ein Einsehen. Bei fast trockenen Straßen haben alle angesagten Gäste den Weg nach Langwasser in das Restaurant ESSKULTUR gefunden. Es war schön, sich in ungezwungener Atmosphäre und bei gutem Essen auszutauschen.



Die Sänger stimmten ein Lied für die Geburtstagskinder des Monates Januar an und der Vorsitzenden bedankte sich im Namen der Vorstandschaft für die geleistete Arbeit im abgelaufenem Jahr.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich etwas nachholen. Im Namen der Sänger und der passiven Mitglieder möchte ich Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit des Vorstandes Edmond Kulhei aussprechen.

Wir alle hoffen, dass er auch die nächsten Jahre in dieser Funktion für den Chor da sein wird.

Danke für dein Engagement lieber Edmond.

Nun eine kleine Vorausschau für die kommenden Monate. Diese Termine stehen fest:

am 07. Februar ist die erste Chorprobe Im DJK in Eibach

am 27. März findet die Jahreshauptversammlung statt - auch im DJK Eibach - Einladung folgt

am 26. April ist ein Auftritt bei O`Malley in Röthenbach a.d.Pegnitz zum 40. Jubiläum angesagt

am 09. Mai tritt der Chor im Sebastianspital in Nürnberg auf

Dann ist da die **Delegiertenkonferenz** im März auf Mallorca - verbunden mit einem erweiterten Aufenthalt auf der Insel für die Mitreisenden. Genaueres folgt wie immer bei den Proben und per Mail oder App.

Die **Fränkische Kanalflotte** lädt am 2. Februar zur **Prunksitzung** in Fürth-Veitsbronn in der Zenngrundhalle. Beginn 19 Uhr - Eintritt 14,99 Euro. Unsere Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Und nun eine kleine Geschichte zum Amüsieren nach den stressigen Feiertagen.

Der rotierende Christbaumständer

Beim Aufräumen des Dachbodens – ein paar Wochen vor Weihnachten – entdeckte ein Familienvater in einer Ecke einen ganz verstaubten, uralten Weihnachtsbaumständer. Es war ein besonderer Ständer mit einem Drehmechanismus und einer eingebauten Spielwalze. Beim vorsichtigen Drehen konnte man das Lied „O du fröhliche“ erkennen.

Das musste der Christbaumständer sein, von dem Großmutter immer erzählte, wenn die Weihnachtszeit herankam.

Das Ding sah fürchterlich aus. Doch da kam ihm ein wunderbarer Gedanke. Wie würde sich Großmutter freuen, wenn sie am Heiligabend vor dem Baum säße und dieser sich, wie in alten Zeiten zu drehen begänne und dabei „O du fröhliche“ spielte. Nicht nur die Großmutter – die ganze Familie – würde staunen. Es gelang ihm mit dem antiken Stück ungesehen in seinen Bastelraum zu verschwinden. Gut gereinigt und eine neue Feder, da müsste der Mechanismus wieder funktionieren, so überlegte er. Abends zog er sich jetzt geheimnisvoll in seinen Hobbyraum zurück. Er verriegelte die Tür und werkelte. Auf neugierige Fragen antwortete er nur „Weihnachtsüberraschung“. Kurz vor dem Fest hatte er es geschafft. Wie neu sah der Ständer aus. Er hatte auch noch einen neuen Anstrich erhalten. Jetzt aber nix wie los und einen prächtigen Christbaum besorgen, dachte er. Mit einem wirklich schönen Exemplar verschwand Vater dann in seinem Hobbyraum, wo er auch gleich einen Probelauf startete. Es funktionierte alles bestens. Haaaaaaah. Großmutter würde Augen machen!

Endlich war Heiligabend. „Den Baum schmücke ich diesmal ganz alleine“ tönte Vater. So aufgeregt war er schon lange nicht mehr. Echte Kerzen hatte er besorgt – alles sollte stimmen. „Die werden Augen machen“ sagte er bei jeder Kugel, die er in den Baum hing. Er hatte wirklich an alles gedacht. Der Stern von Bethlehem saß oben auf der Spitze, bunte Kugeln, Naschwerk und Wunderkerzen waren untergebracht, Engelhaar und Lametta dekorativ aufgehängt. Die Feier konnte beginnen.

Für Großmutter schleppte er den großen Ohrensessel herbei. Und feierlich wurde sie zu ihrem Ehrenplatz geleitet. Die Stühle waren in einem Halbkreis um den Baum gruppiert. Die Eltern setzten sich recht und links von Großmutter und die Kinder nahmen außen Platz. Jetzt kam Vaters großer Auftritt. Bedächtig zündete er die Kerzen an, danach die Wunderkerzen. „Und jetzt kommt die große Überraschung“, verkündete er – löste die Sperre am Ständer und nahm ganz schnell seinen Platz ein.

Langsam drehte sich der Weihnachtsbaum und die Musikwalze spielte hell „O du fröhliche“. War das eine Freude! Die Kinder klatschten vergnügt in die Hände. Oma hatte Tränen der Rührung in den Augen. Immer wieder sagte sie: „Wenn Großvater das noch erleben könnte – das ICH das noch erleben darf“. Mutter war stumm vor Staunen. Eine ganze Weile schaute die Familie beglückt auf den sich im festlichen Gewand drehenden Weihnachtsbaum. Plötzlich ein schnarrendes Geräusch. Ein Zittern durchlief den Baum – die bunten Kugeln klirrten wie Glöckchen und der Baum fing an sich wie verrückt zu drehen. Die Musikwalze hämmerte los. Es hörte sich an, als wollte „O du fröhliche“ sich selbst überholen. Mutter rief mit überschnappender Stimme „So tu doch endlich was! So tu doch endlich was!“

Aber Vater saß wie versteinert da. Was den Baum nicht davon abhielt, seine Geschwindigkeit noch zu steigern. Er drehte sich so rasant, dass die Flammen hinter den Kerzen herwehten. Großmutter bekreuzigte sich und betete. Dann murmelte sie: „Wenn das Großvater noch erlebt hätte.“ Als Erstes löste sich der Stern von Bethlehem, sauste wie ein Komet durch das Zimmer, klatschte gegen den Türrahmen und fiel dann auf Felix, den Dackel, der dort ein Nickerchen hielt. Der arme Hund flitzte wie von der Tarantel gestochen aus dem Zimmer in die Küche. Wo man von ihm nur noch die Nase und ein Auge um die Ecke schielen sah. Lametta und Engelhaar hatten sich erhoben und schwebten wie ein Kettenkarussell am Weihnachtsbaum. Ein Rauschgoldengel trudelte losgelöst durchs Zimmer, nicht wissend, was er mit seiner plötzlichen Freiheit anfangen sollte. „Alles in Deckung“ rief Vater. Gefüllter Schokoladenschmuck, Kugeln und andere Anhängsel sausten wie Geschosse durchs Zimmer und platzten beim Aufschlagen auseinander.

Die Kinder hatten hinter Großmutters Sessel Schutz gefunden. Vater und Mutter lagen flach auf dem Bauch, den Kopf mit den Armen schützend. Mutter jammerte in den Teppich hinein: „Alles umsonst, die viele Arbeit, alles umsonst!“ Wie erstarrt saß Oma immer noch auf ihrem Logenplatz. Von oben bis unten mit Engelhaar und Lametta geschmückt. Ihr kam Großvater in den Sinn, als dieser anno 1914 – 18 in den Ardennen im feindlichen Artilleriefeuer gelegen hatte. Genau so musste es dort gewesen sein. Als plötzlich ein gefüllter Schokoladenbaumschmuck an ihrem Kopf explodierte, registrierte sie trocken – „Kirschwasser“ – und murmelte dann wieder: „Wenn Großvater das noch erlebt hätte!“ Zu allem jaulte die Musikwalze im Schlupfakkord „O du fröhliche“ – bis – ja bis mit einem ächzenden Ton der Ständer seinen Geist aufgab. Durch den plötzlichen Stopp neigte sich der Christbaum in Zeitlupe – und fiel aufs kalte Buffet – die letzten Nadeln von sich gebend. Totenstille !

Großmutter, geschmückt wie nach einer New Yorker Konfettiparade, erhob sich schweigend. Kopfschüttelnd begab sie sich - eine Lamettagirlande hinter sich hertragend – auf ihr Zimmer. In der Tür stehend sagte sie noch: „Wie gut, dass Großvater das nicht erlebt hat!“ Mutter sagte völlig aufgelöst zu Vater: „Wenn ich mir die Bescherung ansehe, dann ist dir deine große Überraschung wirklich gelungen.“

Nur Andreas, der Junge, meinte: „Du Papi, das war echt stark! Machen wir das jetzt Weihnachten immer so?!!!“

Ja - nach dem Fest ist vor dem Fest. Dieser Familienvater darf sich für das nächste Weihnachten etwas Neues ausdenken

Herzliche Grüße von

Annelore Diem

1.Schriftführerin des NSC
im Auftrag der Vorstandschaft

